



Zukunftsfähige Ausbildung für junge Frauen im Handwerk

Teilzeitausbildung für junge Mütter – eine Investition in die Zukunft für Zwei

Dokumentation einer Fachtagung am 11. Juni 2007 in Berlin

Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, ist nicht nur ein Thema für Akademikerinnen. Gerade für junge Frauen, die schon Kinder haben und oft allein erziehend sind, ist es sehr wichtig, eine qualifizierte Berufsausbildung zu haben. Eine duale Ausbildung in Teilzeit steht seit 2005 per Gesetz grundsätzlich allen Azubis offen, die Kinder haben oder Familienangehörige pflegen. Schon seit über 10 Jahren erproben Modellprojekte bundesweit Teilzeit-Ausbildungen in verschiedensten Berufen und Branchen. Im Juni 2007 diskutierten nun rund 100 Teilnehmer/innen im Berliner Rathaus Schöneberg über Angebote, Herangehensweisen und Vernetzung der verschiedenen Ausbildungsprojekte für junge Mütter. Veranstaltet wurde die Multiplikatoren/innen-Schulung vom Berliner Projektverbund LiLA, dem MOSAIK-Transfer-Projekt an der Justus-Liebig-Universität Gießen und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Die Berliner Staatssekretärin für Frauen, Almuth Nehring-Venus, unterstrich das Interesse des Berliner Senats, junge Mütter zu fördern und die Ausweitung von Teilzeitberufsausbildung in Berlin zu fördern. Die Schirmherrin, Stadträtin Angelika Schöttler¹, aus dem Berliner Bezirk

¹ Stadträtin für Familie, Jugend, Sport und Quartiersmanagement

Tempelhof-Schöneberg begrüßte die erfolgreiche Zusammenarbeit von Jobcenter und Bildungsträgern für junge Mütter speziell in ihrem Bezirk. Er sei ein Vorreiter für die Teilzeitausbildung in Berlin geworden. Als weiteres Jobcenter unterstützt Steglitz-Zehlendorf die Ausbildung von jungen Müttern. Stadträtin Sibyll Klotz² hob die besonders hohe Motivation der auszubildenden Mütter hervor. Diese „Investition in die Zukunft von mehreren Personen“ – Frauen mit ihren Kindern – müsse intensiver unterstützt werden, insbesondere mit Hilfen zur Alltagsbewältigung.

Junge Mütter ohne Ausbildung

Die Zahl junger Mütter in der Bundesrepublik ist seit einigen Jahren relativ konstant. In Stadtstaaten wie Hamburg, Bremen und Berlin ist sie besonders hoch. In Berlin sind etwa 4300 junge allein erziehende Mütter unter 25 Jahren bei den Jobcentern registriert. Dazu kommt eine unbekannte Zahl junger Mütter, die in sogenannten Bedarfsgemeinschaften lebt, über ihre Eltern oder ihren Partner / Ehemann finanziell abgesichert sind, aber auch keine Ausbildung haben. Insgesamt leben in Berlin

² Stadträtin für Gesundheit und Soziales Berlin Tempelhof-Schöneberg

§ 8 Berufsbildungsgesetz

Seit 2005 gibt es bundesweit und gesetzlich geregelt die Möglichkeit, eine Ausbildung in Teilzeit zu durchlaufen. Das Gesetz richtet sich generell an Menschen mit pflegebedürftigen Personen im Haushalt. Gemeint sind damit auch junge Mütter, die auf Teilzeit-Basis ihre Ausbildung machen und gleichzeitig für ihr Kind bzw. die Kinder da sein können. Teilzeit-Ausbildung kann in der Praxis sehr verschiedene Dinge bedeuten, die tägliche Arbeitszeit kann theoretisch auf bis zu 4 Stunden reduziert werden. Bei den meisten der auf der Tagung vorgestellten Projekte beträgt sie aber eher 6 Stunden, wobei die Berufsschule in Vollzeit besucht wird. Nach einer Übereinkunft von DIHK und ZDH braucht die Gesamtausbildungsdauer nicht verlängert zu werden, wenn die Verkürzung der regulären Arbeitszeit nicht mehr als 25 Prozent beträgt. Das heißt, wer mindestens 75 Prozent der regulären täglichen oder wöchentlichen Ausbildungszeit dabei ist, kann die Ausbildung in der normalen Zeit von 3 oder 3,5 Jahren (je nach Beruf) absolvieren wie alle anderen Azubis auch – vorausgesetzt, die zuständige Kammer stimmt zu.

rund 19.300 junge Mütter unter 25 Jahren.

Bundesweite Zahlen zeigen, dass viele dieser jungen Mütter keinen Ausbildungsabschluss haben (72 % laut Mikrozensus 2000). Das soll durch Teilzeit-Ausbildung besser werden.



Junge Mutterschaft ist stark an Sozialhilfebedürftigkeit bzw. ALG II-Bezug gekoppelt. Die Frauen haben oft ein geringes Bildungsniveau, etwa die Hälfte von ihnen hat einen Hauptschulabschluss, nicht wenige gar keinen Schulabschluss. Der größere Teil von ihnen ist deswegen auf Transfereinkommen angewiesen. Erst wenn man die Gruppe der 15 – 34-Jährigen betrachtet, also auch die über 25-Jährigen einbezieht, lebt gut ein Drittel (38 Prozent) von eigenem Geld, etwa genauso viele von Unterhaltszahlungen, so die Daten, die das MOSAIK-Transfer-Projekt der Universität Gießen ermittelt hat.

Sozialhilfekarrieren verhindern

Ausbildung ist für junge Mütter doppelt wichtig, betonte Prof. Dr. Marianne Friese von MOSAIK Transfer an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Bleiben sie auf Transfereinkommen wie Sozialhilfe oder ALGII angewiesen, entwickeln sich oft „generationsweise Sozialhilfekarrieren“. Schließen sie hingegen erfolgreich eine Ausbildung ab und können sich dadurch eine eigene Existenz aufbauen, ist das auch ein wichtiges Vorbild für ihre Kinder. „Zukunft für 2“ nennt sich deshalb das Berliner Ausbildungsprojekt für junge Mütter im Projektverbund LiLA, das im regel-

mäßigen Austausch mit Prof. Friese von der Uni Gießen steht. Diese Expertise ist den Praktikerinnen vor Ort sehr wichtig, betonte Anja Wolff von LIFE e.V. Man profitiere von den Erfahrungen, die in der sogenannten „Bremer Förderkette“ des Projekts MOSAIK bereits gemacht wurden. Wesentlich dabei sei, so Prof. Dr. Marianne Friese, der ganzheitliche Beratungsansatz, der das so genannte „doppelte Kindeswohl“ im Blick hat. Das bedeutet, neben der Beratung der jungen Frau steht die Erziehung und Förderung des Kindes im Mittelpunkt. Um diesen vielfältigen Beratungsbedarfen entsprechen zu können, wirken im Bremer Modell viele Institutionen wie z.B. Schulen, Ministerien, die AG junge Mütter, Kammern, die Agentur für Arbeit, Betriebe, Bildungsträger und Beratungsstellen eng zusammen.

In drei Workshops, die sich der Zielgruppe der jungen Mütter, dem Lernort Betrieb und den Vernetzungsmöglichkeiten widmeten, wurden die Vorträge des Plenums vertieft. Im Workshop zur Zielgruppe junge Mütter beschrieb Klaudia Jacobs vom Projekt „Mütter lernen“ des EJV Lazarus gAG, Berlin, ein Pionierprojekt für junge Mütter, ihre langjährige Erfahrung so: „Die jungen Mütter, die sich wirklich für eine Ausbildung interessieren, sind überdurchschnittlich hoch motiviert.“ Das Angebot von „Mütter lernen“ hat mehrere Vorteile: Die Frauen können zunächst ihren Schulabschluss nachholen und dann in der gleichen Einrichtung eine Berufsausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation oder Kauffrau im Einzelhandel beginnen. Die Kinderbetreuung ist für einen Teil der Kinder im Haus integriert.

Teilzeitausbildung kaum bekannt

Im zweiten Workshop zum Lernort Betrieb wurde das Projekt der Industrie- und Handelskammer in Schleswig-Holstein vorgestellt, die sich gemeinsam mit der Handwerkskammer Lübeck in besonde-

rer Weise für junge Mütter engagiert. In den letzten beiden Jahren konnten etwa 100 Frauen in eine Teilzeitausbildung vermittelt werden, wie Beatrix Hahner berichtete. Am meisten gefragt sind Berufe, bei denen Teilzeitarbeit auch im Arbeitsleben üblich ist, nämlich Büroberufe. Hier konnten die meisten Frauen vermittelt werden. Die Rückmeldungen aus den Betrieben sind erfreulich. Sie attestieren den Auszubildenden eine hohe Motivation. Auch die Fehlzeiten, die wegen der Kinder höher sein könnten, seien nur durchschnittlich. Beatrix Hahner stellte einen großen Beratungsbedarf bei den Betrieben fest. Teilzeitausbildung sei den meisten Unternehmen noch unbekannt. Nicht alle Betriebe sind bereit, flexiblere Arbeitszeitmodelle in Erwägung zu ziehen.



„Bremer Förderkette“ für Berlin?

Für die Teilnehmer/innen des dritten Workshops zum Thema Vernetzung war die Präsentation der „Bremer Förderkette“ des Projekts MOSAIK so anschaulich, dass sie gleich im Anschluss an die Tagung ein erstes Vernetzungstreffen für Berlin initiierten. Ein solches Netzwerk für Berlin forderten auch zwei der Initiatorinnen der Tagung vom Projektverbund LiLA, nämlich Anja Wolff von LIFE e.V. und Doreen Märten von LiSA e.V. und stellten folgende fünf Forderungen für Berlin auf:

- Junge Mütter brauchen eine qualifizierte Beratung.
- Die Bereitschaft der Betriebe, in Teilzeit auszubilden, muss wachsen.

- Ein Netzwerk für Teilzeit-Ausbildung zum Austausch der Erfahrungen und als Ansprechpartner ist notwendig.
- Ausbildung von jungen Müttern braucht wissenschaftliche Begleitung, um das noch wenig beachtete Feld zu fundieren.
- Wichtig ist eine bundesweite Vernetzung der Projekte zur Ausbildung junger Mütter, die bislang im Wesentlichen auf sich gestellt arbeiten.

Ein erster Schritt für die Ausweitung dieser neuen Ausbildungsform ist eine von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen in Auftrag gegebene Studie zur Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung in Berlin, die sowohl eine Bestandsaufnahme als auch Empfehlungen für die Zukunft enthält (Kontakt: LIFE e.V., Martina Kretschmann, Tel.: 030 30 87 98 11).



Zukunft für 2 in Berlin

In Berlin gibt es insgesamt drei Projekte, die Teilzeitberufsausbildung für junge Mütter anbieten. Neben den Pionierinnen „Mütter Lernen“ vom Träger EJF und „Mütter in Berufe“, einem Angebot des Trägers SOS Kinderdorf gibt es seit 2006 das Angebot „Zukunft für 2“ des Berliner Ausbildungsverbundes LiLA, der sich auf handwerkliche Berufe für junge Frauen spezialisiert hat. Darunter frauentypische Berufe wie Goldschmiedin und Schneiderin, aber auch bisher eher untypische wie Tischlerin, Bootsbauerin, Elektronikerin und Fahrradmonteurin. Mehr als 20 interessierte junge Mütter durchliefen bei LIFE e.V. das Potenzial-Assessment TASTE-LiLA. Es folgte die Entscheidung für einen der Ausbildungsberufe und vier bis acht Wochen Berufsvorbereitung. Hier konnte die Berufswahl noch einmal überprüft und getestet werden, ob Kinderbetreuung und Ausbildung kompatibel sind. 18 junge Mütter im Alter von 18-26 Jahren begannen schließlich im Herbst 2006 ihre Ausbildung. Es zeigt sich, dass sich die sorgfältige Eingangsphase gelohnt hat. Alle 18 Frauen haben offensichtlich den Beruf ihrer Wahl gefunden und können ihn mit der Arbeit zuhause kombinieren. Die Kernarbeitszeit für die Frauen ist zwischen 9.30 und 14.00 Uhr (bei einer sechsstündigen täglichen Arbeitszeit), um genügend Raum für die Familienarbeit zu haben. Die Ausbildungszeit wird insgesamt um sechs Monate verlängert, damit die Frauen alle Fertigkeiten beherrschen, die sie in ihrem Handwerk benötigen.

Service:

In Berlin bieten zurzeit folgende Träger Teilzeit-Ausbildungsplätze an:

- MüLe, Mütter lernen EJF Lazarus gAG, Goethestr. 4-6, 12207 Berlin (Lichterfelde), Tel.: 76884-230, info@muele.ejf.de
- SOS, Mütter in Berufe, SOS-Berufsausbildungszentrum, Oudenarder Str. 16, 13347 Berlin (Wedding), Tel.: 030 – 45 50 80 -0, baz-berlin@sos-kinderdorf.de
- Zukunft für 2, Projektverbund LiLA, Kontakt über LIFE e.V., Anja Wolff, Tel.: 030 – 30 87 98 26, info@lila-berlin.de

Das bundesweite Netzwerk Teilzeitberufsausbildung finden Sie unter: www.teilzeitberufsausbildung.de



Die ausführliche Dokumentation der Tagung „Ausbildung in Teilzeit für junge Mütter. Bundesweiter Transfer und Berliner Perspektiven“ finden Sie im Internet unter www.mosaikonline.info (unter Download).